

Im Milliarden-Gefeilsche zwischen Bund und Ländern wird der Ton rauer

Stand: 08:43 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Von **Karsten Seibel**
Wirtschafts- und Finanzredakteur

Das 9-Euro-Ticket ist Geschichte. An der Frage der Finanzierung eines Nachfolgers könnte sich der schwelende Grundsatzstreit ums Geld neu entzünden – die Balance zwischen Bund und Ländern hat sich während der jüngsten Krisen grundlegend verschoben. Berlin will das nicht länger hinnehmen.

Zwischen Bund und Ländern droht neuer Krach, der an einen alten erinnert. Ende Juni ging es um die Frage, ob allen Bürgern weiterhin ein kostenloser Corona-Schnelltest angeboten wird (</politik/deutschland/article239629703/Corona-Tests-Wer-sie-ab-jetzt-noch-kostenlos-bekommt.html>). Es kam zum Streit zwischen Vertretern des Bundesfinanzministeriums und der 16 Landesfinanzministerien.

Die Tests könnten weiterhin kostenlos bleiben, hieß es aus dem Haus von Christian Lindner (FDP) – aber nur unter der Bedingung, dass jedes Bundesland für seine Bürger die drei Euro Selbstbehalt pro Test aus dem eigenen Landeshaushalt finanziert. Der Bund werde für die Tests nicht noch mehr Geld lockermachen.

Das nächste, wahrscheinlich sehr viel heftigere Kräfteressen zwischen Bund und Ländern zeichnet sich nun mit dem dritten Entlastungspaket ab. Nach dem Vorbild des 9-Euro-Tickets soll ein bundesweites Nahverkehrsticket eingeführt werden. „Ziel ist ein preislich attraktives Ticket“, heißt es auf Seite zehn des Beschlusspapiers der Ampel-Koalitionäre, genannt werden bei entsprechendem Mitteleinsatz 49 Euro bis 69 Euro pro Monat.

Jetzt sind aus Sicht des Bundes die Länder in der Pflicht. „Die Bundesregierung ist bereit, den Ländern für ein bundesweites Nahverkehrsticket jährlich 1,5 Milliarden Euro zusätzlich zur Verfügung zu stellen, wenn die Länder mindestens den gleichen Betrag zur Verfügung stellen.“ Das Wort „mindestens“ ist hier wichtig.

Beim Bund sieht man schon in den 1,5 Milliarden Euro ein großes Entgegenkommen. Denn auch für folgenden Satz fand sich noch Platz unter Punkt 13 des Maßnahmenpakets: „Die Verantwortung für den Öffentlichen Nahverkehr liegt bei den Ländern und Kommunen.“ Also, so die Lesart, sollen sie auch dafür bezahlen.

Das Gefeilsche um die Kosten der Corona-Schnelltests und nun beim Nachfolger des 9-Euro-Tickets offenbart einen tief sitzenden Konflikt, der mit Sicherheit auch bei der anstehenden Haushaltsdebatte im Bundestag zur Sprache kommen wird: Die Finanzgewichte zwischen Bund und Ländern haben sich in der Zeit der Corona- und Ukraine-Krise grundlegend verschoben – was der Bund nicht länger akzeptieren will.

Finanzminister Lindner hatte schon in der Vorwoche in einem Gastbeitrag klar gemacht, dass die wachsende Mitfinanzierung aus seiner Sicht zu einer finanzpolitischen Schieflage führe. So habe der Bund im ersten Halbjahr 2022 ein Minus von 42,8 Milliarden Euro verzeichnet, während die Länder und Gemeinden Überschüsse erzielt hätten. Dabei brauche der Bund einen „freien Rücken“ für seine originären Zuständigkeiten, etwa die Stabilisierung der Sozialsysteme und die Modernisierung der Infrastruktur, schrieb Lindner in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (<https://www.faz.net/aktuell/politik/christian-lindner-im-gastbeitrag-mitfinanzierung-von-laenderaufgaben-18281481.html>).

Unter anderem solle es in Zukunft keine neuen Mischfinanzierungen geben. Stattdessen solle jene Ebene die Finanzierung übernehmen, in der auch die Aufgabe angesiedelt sei. Die 1,5 Milliarden Euro, die der Bund trotz Länderzuständigkeit zum künftigen, bundesweit gültigen Nahverkehrsticket beitragen will, klingen auch vor dem Hintergrund wie ein Zugeständnis.

In den Ländern formiert sich Widerstand. „Der Bundesfinanzminister sollte die Handlungsnotwendigkeiten und die Möglichkeiten der Länderhaushalte nicht falsch einschätzen“, sagt Doris Ahnen (SPD), Finanzministerin von Rheinland-Pfalz und Vorsitzende der Finanzministerkonferenz. Aus der Haushaltssituation im Jahr 2022 lasse sich eine finanzielle Schieflage zwischen den staatlichen Ebenen nicht ableiten.

Ahnen weist darauf hin, dass der Bund wegen Corona-Krise und Ukraine-Krieg in diesem Jahr weiter die Ausnahmeregel der Schuldenbremse in Anspruch nehme und Notkredite nutzen könne. „Die Länder müssen die Regelgrenze der Schuldenbremse dagegen bereits im Jahr 2022

wieder einhalten“, sagt Ahnen.

Klare Worte kommen vom niedersächsischen Finanzminister Reinhold Hilbers (CDU). „In der Praxis belastet der Bund die Länder ständig mit Entscheidungen, die die Länder zu finanzieren oder mitzufinanzieren haben, beispielsweise das Oster-Entlastungspaket oder jetzt das 9-Euro-Ticket. Lindner legt erst den Brand und stellt sich dann als Feuerwehr dar“, sagt er.

Berlins Finanzsenator Daniel Wesener (Grüne) verweist darauf, dass bis zur Corona-Pandemie und Russlands Angriffskrieg die finanziellen Verhältnisse zwischen Bund und Ländern ausgeglichen waren. „Konjunkturpolitik in der Krise kann nur der Bund betreiben, darum hat der Bund aktuell auch höhere Defizite“, sagt er.

Diese Ausnahmesituation dürfe kein Anlass sein, die dauerhaften Finanzbeziehungen zwischen Bund und Ländern infrage zu stellen oder durch strukturelle Änderungen erst in eine Schieflage zu bringen. Dass der Bund bei den vorgestellten Entlastungsmaßnahmen in Gespräche mit den Ländern eintreten müsse, sei selbstverständlich: „Der Föderalismus ist halt keine One-Man-Show“, so Wesener.

Unterstützung für Lindner kommt vom Bundesrechnungshof ([/wirtschaft/article240665517/Bericht-Rechnungshof-warnt-vor-Ueberlastung-der-Staatsfinanzen.html](https://wirtschaft.welt.de/artikel240665517/Bericht-Rechnungshof-warnt-vor-Ueberlastung-der-Staatsfinanzen.html)). „De facto finanziert der Bund die ausgeglichenen Haushalte der Länder. Seine eigene finanzielle Basis hat er damit geschwächt“, schrieben die Prüfer in einem Bericht, der in der Vorwoche an die Bundestagsabgeordneten des Haushaltsausschusses ging. Weitere Zugeständnisse dürfe es sowohl auf der Einnahmen- als auch der Ausgabenseite des Bundeshaushalts nicht mehr geben.

Wobei es nicht nur die unterschiedlich hohe Neuverschuldung ist, die zu dem Konflikt führt. Bei den Steuereinnahmen sieht es ähnlich aus. Seit 2020 fließt der Großteil der Steuereinnahmen des Staates nicht mehr in die Kassen des Bundes, sondern in die der Länder. Das liegt vor allem an der Verteilung der wichtigsten Steuer zwischen Bund, Ländern und Kommunen: der Mehrwertsteuer. Immer wieder gab der Bund in den vergangenen Jahren Prozentpunkte an die Länder ab.

Dadurch haben die Länder in diesem Jahr einen Anteil von 49,4 Prozent am Umsatzsteueraufkommen, der Bund von 47,8 Prozent – die Gemeinden erhalten 2,8 Prozent. Vor zehn Jahren war die Verteilung noch eine ganz andere: Der Bund bekam damals noch 53,4 Prozent, die Länder 44,6 Prozent, die Gemeinden zwei Prozent der Umsatzsteuereinnahmen des Staates.

„Alles auf Aktien“ ist der tägliche Börsen-Shot aus der WELT-Wirtschaftsredaktion. Jeden Morgen ab 7 Uhr mit unseren Finanzjournalisten. Für Börsenkenner und -einsteiger. Abonnieren Sie den Podcast bei Spotify

([https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1)

[url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fopen.spotify.com%2Fepisode%2F4q4vQu3aepCjQaRoE4wLQL&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1)

Apple Podcast (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fpodcasts.apple.com%2Fde%2Fpodcast%2Falles-auf-aktien%2Fid1549709271&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1>

Amazon Music (<https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2Falles-auf-aktien&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1>

[Aktien&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fmusic.amazon.de%2Fpodcasts%2Fdf7f5b86-fe30-4754-bca8-ded5c7b904a3%2Falles-auf-aktien&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1)

und Deezer ([https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1)

[url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fwww.deezer.com%2Fus%2Fshow%2F2196062&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1)

Oder direkt per RSS-Feed ([https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1)

[url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1](https://eur01.safelinks.protection.outlook.com/?url=https%3A%2F%2Fallesaufaktien.podigee.io%2F&data=04%7C01%7CDaniel.Mandler%40welt.de%7Cf6ad3a5d88c34f9cb03908d8c1426955%7Ca1e7a36c6a4847689d653f679c0f3b12%7C0%7C0%7C6374718&frommail=1)

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240861355>